Nr. 422
A 214
Morgen-Ausgabe

Vossische Berlin Zeitung

Dienstag, 7. September 1926
V

15 Pfennig

Gegründet 1704

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Morgen beginnt unser neuer Roman von Jakob Wassermann

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur (m. Ausn. d. Handelsteils): Carl Misch, Berlin. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Verlag und Schriftleitung: Berlin SW68, Kochstr. 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3663, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Attentäter von Leiferde verhaftet?

Unter Verdacht des Bahnfrevels im Obdachlosen-Asyl festgenommen

Im Städtischen Asyl für Obdachlose in Berlin sind gestern abend zwei junge Männer verhaftet worden unter dem dringenden Verdacht, Urheber des Eisenbahnattentats von Leiferde bei Hannover oder mindestens Mitwisser zu sein. Es handelt sich um den 21 Jahre alten Musiker Otto Schlesinger aus Stuttgart und den 22 Jahre alten Willy Weber aus Schötmar in Westfalen, die seit fünf Tagen im Asyl für Obdachlose in der Fröbelstraße Unterkunft gefunden hatten.

Beide sind, wie festgestellt wurde, aus Hannover gekommen; sie hielten sich in Berlin auf, angeblich, um Arbeit zu suchen. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von Angaben, die einer der früher Verdächtigten in der Haft zu Hannover der Kriminalpolizei gemacht hatte. Daraufhin entsandte gestern nachmittag die Hannoversche Polizei den Kommissar Raeß mit einem Beamten des Bahnüberwachungsdienstes im Flugzeug nach Berlin; in Gemeinschaft mit ihnen nahmen Berliner Beamte eine Razzia im Asyl in der Fröbelstraße vor. Schlesinger und Weber, die sich gegen Abend im Saal 6 des Asyls eingefunden hatten, um ihr Lager aufzusuchen, wurden nach der von ihnen gegebenen Personalbeschreibung erkannt und sofort ins Polizeigefängnis gebracht.

Beide Verhafteten behaupten, mit dem Eisenbahnattentat nichts zu tun zu haben. **Bisher ist es ihnen nicht gelungen, ihr Alibi einwandfrei nachzuweisen.** Die Kriminalpolizei, unter Leitung des Kommissars Dost, hat die ganze Nacht hindurch gemeinsam mit den Hannoverschen Beamten das Verhör fortgesetzt. Ob, wenn der Verdacht sich bewahrheitet, es sich tatsächlich um die Haupttäter oder nur um Mitwisser des Anschlages auf den Berlin—Kölner D-Zug handelt, muß die weitere Vernehmung im Laufe des heutigen Tages ergeben.

Die Wahrheit in Zucker

Sonderbericht für die „Vossische Zeitung"

bhd **Genf**, 6. September

Die Eröffnung der neuen Session des Völkerbundes hat mit einer Rede ohne Redner und mit einem interessanten Aufkalt ohne Interesse der Versammlung stattgefunden. Denn der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch, der in der Eröffnungssitzung entsprechend der Bestimmung des Völkerbundpaktes als derzeitiger Vorsitzender des Rates den Präsidentenstuhl der Versammlung eingenommen hatte, ist kein Redner. Nicht einmal von der mittleren Qualität, wie sie dieser Kongreß aller Nationen zu Dutzenden aufweist. Und die Mitglieder der Versammlung, die den französischen und englischen Text der Eröffnungsrede bereits vorher in Händen hatten, kümmerten sich nicht sehr darum, daß ihr Inhalt nun auch noch einmal von Dr. Benesch vorgetragen wurde. Sie waren vollzählig erschienen, wie es sich für eine Eröffnungssitzung ziemt, aber sie saßen auch nach den Regeln guter Erziehung stumm auf ihren Plätzen und sie erfosten bis auf eine Ausnahme nicht einmal die Gelegenheiten zum Beifall. Obwohl es dafür günstige Stellen in der Rede viele gab und obwohl sonst die Völkerbundversammlung nach dem Komment vollendeter Höflichkeit, der hier herrscht, mit ihrem Beifall nicht zu kargen pflegt.

Und doch hätte die Rede des tschechoslowakischen Ministers Beifall verdient; denn sie ist ebenso bemerkenswert wegen ihrer Gründlichkeit als Rechenschaftsbericht wie wegen des persönlichen Mutes und der außergewöhnlichen Geschicklichkeit, die die Grundlage dieses Dokumentes bilden. Von der Moßullkonferenz bis zur Anleihempfehlung des Finanzkomitees für die Stadt Danzig fehlt kein einziges wichtiges Faktum der Tätigkeit des Völkerbundes. Die Rede enthält außerdem eine ähnliche liebenswürdige Einladung an die Türkei zum Eintritt in den Völkerbund, wie sie vor ein paar Jahren von der Genfer Tribüne ja auch an Deutschland erlassen wurde. Und ebenso ausführlich wie würdig hat Dr. Benesch den Empfang der deutschen Delegierten in Genf vorbereitet.

Man weiß, welch heikles Kapitel innerhalb des Völkerbundes die Verträge von Locarno sind. Man weiß, daß sie erst notwendig wurden, nachdem das „Genfer Protokoll" — der geplante Weltfriedenskongreß — durch Chamberlain Herriot aus der Hand gewunden wurde. Man weiß, daß den von Chamberlain propagierten sogenannten „regionalen Friedenspakten", aus deren Gesamtheit sich dann einmal die Praxis des Weltfriedens entwickeln soll, ein großer Teil der im Völkerbund vereinigten Nationen mit einem gewissen Mißtrauen nach wie vor gegenübersteht. Und man muß sich schließlich auch daran erinnern, daß der Pakt von Locarno durch gewisse Abmachungen Verpflichtungen für den Völkerbund enthielt, gegen die die Völkerbundnationen sich grundsätzlich wenden. Aus deutschem Munde würde das Wort Locarno deshalb in einer Völkerbundversammlung nicht gerade erfreulich wirken. Und da Locarno ja schließlich direkt mit der Völkerbundsarbeit nichts zu tun hat, so wäre es auch für den Eröffnungsredner der neuen Session ein Leichtes gewesen, über diesen ganzen Fragenkomplex hinwegzuhuschen, wenn er ihn überhaupt schon erwähnen mußte. Aber Dr. Benesch hat mutig den Stier bei den Hörnern gepackt. Es ist ihm dadurch erleichtert worden, daß er zu den Persönlichkeiten der Versammlung gehört, die durch ihre Mitarbeit von Anfang an sich ein sehr weitgehendes internationales Vertrauen erworben haben. Er darf auch einmal ein heißes Eisen anfassen. Ihm kommt dabei außerdem aber seine ungewöhnliche Geschicklichkeit bei der Behandlung delikater Dinge zugute. Diese Geschicklichkeit hat er diesmal damit bewiesen, daß er in sehr langen Ausführungen nachwies, daß der Vertrag von Locarno ohne den Einfluß der Völkerbundversammlung auf den internationalen Friedensgeist überhaupt nicht möglich gewesen wäre, und daß der Vertrag von Locarno sich durchaus in dem Rahmen der Vorschriften des Völkerbundpaktes bewege und den ersten wirksamen Schritt auf dem Wege der Befriedung der Welt durch Einzelpakte bedeute. „Wenn die Konferenz von Locarno auch formell sich außerhalb des Rahmens des Völkerbundes hält, das Werk, das dort unten vollendet wurde, ist nichtsdestoweniger vollkommen von seinem Geiste erleuchtet (n'en est pas moins tout illuminée de son influence)."

Wenn nach dieser Rede von Dr. Benesch die deutschen Delegierten ihren Einzug in die Genfer Versammlung halten, so muß für sie der Boden gut vorbereitet sein. Die Deutschen erscheinen als Mitvollstrecker des Völkerbundwillens und als Unterzeichner eines Vertrages, der, wie der Redner ausdrücklich hervorhob, mit allen Mitteilen der Befriedung internationaler Streitfälle arbeitet, die der Völkerbund zwar nicht erfunden, aber doch empfohlen und vielfach selbst in die Tat umgesetzt hat. Es wird für die deutschen Delegierten nicht ohne Interesse sein, sich die Rede Beneschs einmal genau anzusehen, nicht bloß wegen ihres interessanten und vielfach Deutschland berührenden Inhalts, sondern weil sie geradezu wie eine Gebrauchsanweisung für die Art wirkt, die

Rivera bietet Demission an

Die spanischen Wirren

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Paris**, 6. September

Die Havas-Agentur meldet heute abend aus Madrid, daß Primo de Rivera zusammen mit seiner ganzen Regierung dem König die Demission angeboten habe.

General Primo de Rivera konferierte heute nachmittag mit zahlreichen politischen Persönlichkeiten und hohen Offizieren. Er empfing u. a. auch den englischen Botschafter.

In einer amtlichen Kundgebung gibt Primo de Rivera heute abend nach einer historischen Darstellung über Entstehung und Verlauf des Konfliktes eine Rechtfertigung der Regierungsmaßnahmen. Die Kundgebung schließt mit einem Notschrei an die Bevölkerung, die Maßnahmen zu billigen und die Regierung zu unterstützen.

Es wird weiter darin erklärt, das Zentrum der Artilleriemeuterei sei in Bilbao. Den Artilleriekommandanten von Segovia, Valladolid und Barcelona wird der Vorwurf gemacht, daß sie unter Mißachtung ihrer militärischen Pflicht zur Disziplin eine Meuterei unter ihren Offizieren und Regimentern angezettelt hätten. **Die Regierung habe sich darum gezwungen gesehen, den König um Verhängung des Belagerungszustandes zu bitten.**

Weiter wird erklärt, daß sämtliche Offiziere, die sich an der Meuterei beteiligt haben, ihres Postens sofort enthoben worden sind. Wie man erfährt, sind von dieser Maßnahme **nicht weniger als 1667 Offiziere** betroffen worden. Schon diese Ziffer allein zeigt, daß die Meuterei größeren Umfang angenommen hat, als die offiziellen von der Zensur sorgfältig gereinigten Nachrichten glauben machen wollen.

Andererseits erfährt man hier in Paris auf Umwegen aus verschiedenen spanischen Provinzstädten, daß der Widerstand der Artillerieregimenter immer noch andauert. Namentlich in Cadix und Barcelona sollen die Artilleristen auf ihren Widerstand verharren.

Es wird bestätigt, daß sich die Flotte in Cadix und die Kriegsindustrie in Barcelona der Bewegung angeschlossen hätten. In Barcelona soll es zu Straßenkämpfen gekommen sein, wobei zwei Offiziere und drei Soldaten getötet sowie ein Offizier und mehrere Soldaten verwundet wurden.

Die Pariser Abendblätter machen darauf aufmerksam, daß sämtliche Auslandstelegramme in Spanien seit gestern einer strengen Zensur unterliegen.

Aus San Sebastian wird gemeldet, daß ein einziges Blatt dort von der plötzlichen Abreise des Königs im Automobil nach Madrid etwas erfahren und diese Nachricht veröffentlicht hatte. Das Blatt wurde sofort beschlagnahmt. Der deutsche Botschafter, der sich in San Sebastian zur Sommerfrische befand, **erfuhr aber dadurch von den Madrider Ereignissen und kehrte noch im Laufe der Nacht nach Madrid zurück.** Auch die übrigen Diplomaten, die sich in San Sebastian aufhielten, begaben sich sofort auf ihre Posten.

Der Putsch niedergeschlagen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Madrid**, 6. Setember

Die Verschärfung des Konflikts zwischen Rivera und den Artillerieoffizieren, die, wie bereits gemeldet, zur Ausstoßung aller Artillerieoffiziere aus dem Heere und der Verhängung des Belagerungszustandes geführt hat, hat keine weiteren Unruhen zur Folge gehabt. In Madrid und in ganz Spanien herrscht vollkommene Ruhe, ebenso in Segovia, wo ich mich persönlich auf einer Reise von dem völlig ruhigen Straßenbild überzeugte. Zur Aburteilung der Hauptschuldigen wird ein Kriegsgericht zusammentreten. Die Bevölkerung ist an den Vorgängen überall unbeteiligt. Außer der Artillerie sind alle Waffengattungen regierungstreu.

In Andalusien und Katalonien ist der Konflikt bereits gelöst durch die widerstandslose Uebergabe der Kasernen. Das gleiche erwartet man von den übrigen Garnisonen. Nur in Pamplona gab es nach der Meldung des offiziellen Montagsblattes zwei Tote und zwei Verwundete.

* **Lissabon**, 6. September

Eine offizielle spanische Pressenote meldet die Wiederherstellung der Ordnung und der normalen Lage, doch sprechen Privatmeldungen von noch andauernder Gehorsamsverweigerung verschiedener Artillerie-Truppenkörper.

Das Bestehen von Differenzen zwischen dem König und Primo de Rivera bestätigt sich und zwar nach einer Madrider Privatmeldung hauptsächlich wegen der Ernennung des Generals Berenguer zum Chef der Königsgarde, womit Primo de Rivera höchst unzufrieden sei, da er in Berenguer einen persönlichen Widersacher und den für die frühere Marokkoniederlage Verantwortlichen sieht.

England beim Eisenpakt?

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **Genf**, 6. September

Der belgische Delegierte Minister Vandervelde hat Ihrem Sonderberichterstatter heute abend **ausdrücklich bestätigt, daß die Eisenpakt-Verhandlungen in Brüssel wiederaufgenommen worden sind, und zwar unter Teilnahme Englands.** Er hat erklärt, daß nunmehr ein baldiger positiver Abschluß dieser Verhandlungen zu erwarten ist.

Englisches Vorgehen gegen Kanton

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

* **London**, 6. September

Nach englischen Agenturmeldungen aus Hongkong hat die englische Regierung beschlossen, die chinesischen Boykottposten als Piraten zu behandeln. Die Kriegsschiffe haben Instruktionen erhalten, die Wasserstraßen in der Umgebung Kantons zu patrouillieren. Bei Kanton wurden Marinetruppen gelandet und die Chinesen wurden aus den britischen Werften bei Swatow vertrieben.

0070